



Solarer Energiemarkt im Fokus der Investoren

Welche Trends sich durchsetzen werden

„Billiger als Braunkohle“ – so lautete die Botschaft der diesjährigen 4. Photovoltaik-Technologie Show am 4. und 5. April in München. Was Investoren jetzt beachten sollten und welche Trends sich zunehmend durchsetzen, wurde im Rahmen der parallel laufenden 1. PV-Investorenkonferenz diskutiert.

Auf größtes Interesse stieß eine neue Studie der Photon Consulting, die belegt, dass eine Kilowattstunde bereits im Jahr 2010 für 0,15 Euro produziert werden könnte. In Regionen wie Japan oder Kalifornien werden die Kosten, so die Studie, sogar weiter auf 0,11 Euro abfallen. Daten von mehr 1000 Unternehmen wurden von den Spezialisten Michael Rogol und Joel Conkling ausgewertet und in der Studie „The True Cost of Solar Power: 10 Cents/kWh by 2010“ veröffentlicht. Die Gestehungskosten für Solarstrom würden demnach in sonnenreichen Ländern die Energiekosten von Braunkohle, die derzeit bei 0,80 Euro liegen, unterbieten können. Werden noch die Kosten für CO₂-Zertifikate, die für Strom aus fossilen Brennstoffen zukünftig eher einen steigenden Trend aufweisen dürften, mit eingerechnet, ergäbe sich ein Schnittpunkt der Kosten zugunsten der Solarenergie bereits in zwei bis drei Jahren. Eine Vergleichsanalyse mit der billigeren PV-Dünnschichttechnologie ist gegenwärtig in Arbeit und verspricht noch bessere Ergebnisse im Vergleich.

Damit dürfte sich der solare Energiemarkt schneller als erwartet von einem mit Hoffnung bevorschussten Technologiezweig in eine für Investoren durch Nachhaltigkeit geprägte Assetklasse entwickeln.

Siliziummangel behindert Wachstum

2005 überholte die Photovoltaik-Industrie die Halbleiterindustrie in der Nachfrage nach Silizium. Die größten Siliziumproduzenten sind *Hemlock*, *Wacker Chemie*, *REC*

Silicon Inc. mit einem weltweiten Marktanteil von 50 Prozent. Die Produktionskapazitäten werden bis 2008 verdoppelt, sind aber bereits gegen Vorkasse bis in das Jahr 2010 ausverkauft. Der weltweite Mangel an lieferbarem Silizium führte zu einem Preisanstieg von 25 US\$/kg im Jahre 2004 (für lang laufende Verträge) bis auf 200 US\$/kg für sofortige Lieferung. Wer sich nicht rechtzeitig mit dem „grauen Gold“ eingedeckt hat, kann seinen Lieferverpflichtungen an hochwertigen Solarzellen kaum nachkommen oder fährt seine Produktion mangels Auslastung mit Verlust.

China auf der Überholspur

Investoren fühlen sich deshalb mit einem Engagement bei den etablierten Photovoltaik-Anbietern besser aufgehoben als bei Newcomern, die mit dem Risiko behaftet sind, die boomende Nachfrage nicht bedienen zu können. Zu den größten Solarzell-Produzenten der Welt gehören mit 35 Prozent Marktanteil die Unternehmen *Sharp*, *QCells* und *Kyocera*. Hierzulande kaum wahrgenommen zeigen sich aber auch die chinesischen Unternehmen *CEEG Nanjing* und *Baoding Tianwei Yingli* zunehmend leistungsstark und selbstbewusst. Fachleute rechnen bereits im nächsten Jahr damit, dass China die deutschen Solarproduzenten überholen könnte.

Aus Investorensicht

Die Aktien von Solar-Unternehmen die nicht nur als Hardware-, sondern auch als Stromproduzenten im Markt agieren, werden von den Photon Consultans als besonders zukunftsträchtig eingestuft. Dazu zählen die deutsche *Solarworld* (WKN: 510840), die chinesische *Suntech Power* (WKN:A0HL4L) aber auch die US-amerikanische *Sunpower Corp.* (WKN: A0HHD1).

Jürgen Nowacki
Vermögensverwalter
München